

Via Francisca Lukmanier – die Strasse der Kaiser 2.2016
Adelaide Trezzini

Die Geschichte der italo-schweizerischen Via Francisca geht sehr weit zurück:

- Seit der Antike war Ponte Tresa ein sowohl militärisch als auch kommerziell strategischer Ort auf der **direkten** Achse Mailand-Basel oder Konstanz. Truppen- und Warentransporte zwischen dem Po und Rhein passierten Ponte Tresa. Ihr weiterer Weg führte zunächst über den Lukmanier und ab Beginn des 13. Jh. - nach dessen Eröffnung - über den Gotthard. Der Bau von Brücke/Damm von Melide TI 1847 markiert den Niedergang von Ponte Tresa.
- Bellinzona – Castiglione Olona, Italien, war Teil von Seprio, einem vom VII-VIII – XII Jh unabhängigen immensen ländlichen Distrikt. Hauptort war Castelseprio, Hauptstadt der Lombarden. (1168 Ende der zeitweiligen Gerichtshoheit von Mailand.)

Einführung Etappe 5: Bellinzona – Vira-Rivera

Empfehlung

Bei ungünstiger Witterung und Ende Herbst, wenn die Pfade laubbedeckt sind, besser die sehr gut markierten Radrouten wählen. Route 311 führt durch die historischen Orte Contone (Kloster San Giovanni) und Quartino (Kloster San Pietro und San Nicola).

Die Via Francisca (zu $\frac{3}{4}$ im Wald) führt über den ersten Pass auf Tessiner Boden. Der Ceneri trennt – geografisch und politisch - das Sopraceneri vom Sottoceneri. Radio Monte Ceneri (1933-2008) mit der von überall her sichtbaren Antenne war der erste italienischsprachige nationale Radiosender der Schweiz.

1309 war "Montescenderen" wegen häufiger Überfälle von Strassenräubern berüchtigt.

Von der Passhöhe (550 m) folgt die Via dem alten römischen Weg nach Agno und Ponte Tresa (nur noch wenige archäologische Zeugen vorhanden). Der Weg ist zu 95% als Wanderweg ausgeschildert (z.T. als *Strada Regina*). Er verläuft parallel zu Autobahn A2 und Kantonsstrasse; die Geräusche begleiten den Wanderer bis fast nach Ponte Tresa.

Bellinzona - der Hauptort des Kantons Tessin ist einen vollen Besuchstag Wert

Vom gut erhaltenen Stadtkern (Piazza Collegiata und Piazza Noretto mit ihren Gebäuden und Portalen aus dem XVIII Jh), via Stiftskirche SS. Pietro + Stefano (barockisierte Renaissance) mit dem Meisterwerk von Simone Peterzano (1568) über dem Hochaltar führt der Weg nach RAVECCHIA (heute Teil von Bellinzona). Nicht verpassen direkt unterhalb der Bahnlinie, neben dem Friedhof: die Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters Santa Maria delle Grazie (1490, nach einem kürzlichen Brand restauriert). Ein immenses Fresco der Kreuzigung, vergleichbar mit dem Werk von Bernardino Luini in der Kirche Santa Maria degli Angeli in Lugano, füllt die ganze Trennwand zwischen Kirchenschiff und Chor.

In der Kirche von San Biagio (XIII-XV Jh) werden die Pilger neben der Jungfrau Maria auch vom hl. Petrus und hl. Blasius (Ende XIV Jh) und einem riesigen hl. Christophorus empfangen (charakteristisch für eine Reihe von religiösen Gebäuden entlang der Via Francisca). Das Kircheninnere mit seinen 3 Schiffen und 3 rechteckigen Chorräumen enthält interessante Fresken und an der Nordwand ein Bild der Madonna, signiert von Surcicus von Lugano (1520).

Das historische Itinerar (abseits vom Verkehr) führt durch den Park der Villa dei Cedri (Museum berühmt für seine Ausstellungen) durch die Via Rompeda nach GIUBIASCO auf den Platz vor der Pfarrkirche Sta Maria Assunta. Diese ist für unser Itinerar von besonderem Interesse, weil sie (wie weitere Kirchen) 929 der Abtei von San Pietro in Ciel d'Oro in Pavia gehörte. Die z.T. beschädigten Fresken (die heute sichtbaren stammen aus dem XVIII Jh) an der Südwand des Kirchenschiffes zeigen die hl. Veronika mit einem Pilger mit den Petruschlüsseln; eine Bestätigung, dass wir uns auf dem *Weg nach Rom* befinden!

Von der Piazza Grande führt uns der Wegweiser *2 Trans Swiss Trail* zur alten Brücke über die Morobbia, Gemeindegrenze zu Camorino (Cà-molino). Über eine kurze Treppe erreichen wir die Kirche von San Martino (1237 erwähnt). Sie dominiert die gesamte Magadinoebene. "1553" steht über

dem grossen Portal aus Castione-Marmor mit der Darstellung des hl. Martin mit dem Bettler. In der Kirche werden 24 Reliquien von Märtyrern aufbewahrt. Diese wurden ihr 1688 von dem in Rom lebenden Carlo Morelli geschenkt. Sie sind Anlass für das Fest der Heiligen Märtyrer. Am Grotto San Martino vorbei führt der Weg im Wald steil aufwärts (schlecht markiert, rechts halten, nach dem ersten Weinberg nach rechts zum Strässchen gehen. Diesem bis über die Brücke folgen, Strässchen links hoch, nach dem letzten Haus einem Pfad zum Waldrand folgen. Der Waldweg links führt nach Marzora. Beim Marien-Bildstöcklein (abgebildet in einer Gravur aus dem XIX Jh) dem Wegweiser nach *Monti dei Bassi* (Itinerar *Arboretum*) folgen. In Monti dei Bassi Wegweiser *Robasacco*. Kurzes Stück Bergweg weiss-rot-weiss durch den Wald bis zum Fahrsträsschen. Wegweiser *Pianturino*. Strässchen bergauf bis Monti del Casinello. Wiesenpfad steil bergauf zum malerischen *Pianturino* (758m). Ein markierter, teils schmaler Bergweg führt zum Strässchen nach *Calmagnone – Meggiagra*. Wanderweg zur Kirche San Leonardo (XII.-XIX. Jh.) von *Robasacco*. Der Name erinnert an die früheren Strassenräuber.

Gerade aus zwischen zwei Häusern weitergehen (rot-weiss-rot Markierung). Das Fahrsträsschen wird nach wenigen Metern zum Waldsträsschen. Es führt zur Militäranlage Pairumo auf dem Monte Ceneri. Unterwegs schöner Picknickplatz mit Aussicht nach Locarno und in die Tessiner Berge. Bei der Militäranlage weiter den Wanderwegzeichen folgen zur Passhöhe Monte Ceneri mit Einkehrmöglichkeit, Tankstelle, Camping. Passstrasse überqueren. Wegweiser ***Soresina-Capidogno-Sorencino*** folgen;

Zuerst Fahrsträsschen, dann breiter Waldweg, anschliessend schmaler Bergweg im Wald bis Soresina. Weiter nach *Capidogno, Sorencino*. Die kleine Kapelle ist dem hl. Rochus geweiht (über dem Portal Fresco 1606). Eine Umleitung führt hinunter zur Kantonsstrasse. Nach ca. 800m zwischen den Gewerbegebäuden rechts abbiegen (markiert) und dem markierten Weg nach *Vira* folgen.

Etappe 6: Vira-Rivera – Ponte Tresa

Einführung

La strata Francischa (1388 erwähnt) führt seit Römerzeit dem Berghang entlang, um die Hochwasser des Vedeggio und – weiter südlich – des Sees zu vermeiden. Heute sind es kleine Lokalstrassen (30 km/h) und Naturwege (teilweise mit Kopfsteinpflaster restauriert)

Das Dorf Vira hat einen eigenen Charme. Vor der Kirche Sant'Antonio Abate (1684) im Ortszentrum grosser Parkplatz. Beim Ausgang weiter unten steht das St. Josef-Bildstöcklein (1758, Fresco von G. Antonio Torricelli, dem Schöpfer der Apsis der Kathedrale von Lugano). Wir gehen gerade aus weiter; vorbei am Oratorium der Madonna von Loreto (Ancona, Italien) zu unserer Rechten, überqueren den Bach und kommen nach *Mezzovico*. Kirche San Abbondio (XV.-XVII. Jh.) in schönster Aussichtslage mit romanischem Turm. Unten im Tal, am Rande der Autobahn und der Gewerbezone steht die bedeutende romanische Kirche San Mamete. Am Waldrand liegt *Sigirino*.

Ab der Kirche dem markierten Römerweg folgen. An der Südgrenze der Gemeinde auf dem langgestreckten Hügel *Barro* die Ruinen einer Festung (Turm, Mauer, Zisterne). Sie diente dem Schutz der Station Taverne mit ihren Gasthäusern und der Brücke über den Vedeggio (erwähnt 1469).

Ist der Wanderweg wegen Waldarbeiten gesperrt, erreicht man *Torricella* (Torexelle 1254) mit seinen schönen Logen-Häusern über die Kantonsstrasse. Friedhof, Pfarrhaus und Turm umgeben die Kirche SS. Maurizio + Biagio. Der Chor ist mit Stukkaturen und Fresken geschmückt; auf dem Altar ein Ziborium aus vergoldetem Holz in Form eines Tempels. Auf der gegenüberliegenden Fassade, über dem Letzten Gericht (Fresco Ende XV Jh) Reste der Decke. Ein Schloss mitten im Weinberg dominiert den Ort.

Die Frontseiten der "Marmor"-Altäre in den Tessiner Kirchen sind häufig in der im XVII. Jh. aus Italien eingeführten Scagliola-Technik geschaffen. Es handelt sich um eine Marmorimitation aus gefärbtem Gips. (Echter Marmor war zu teuer für diese Gegend.) Ist der Gips vollständig trocken, wird dem Werk mit Öl oder Wachs Glanz und Schutz verliehen.

Auf der anderen Seite des Bachs aus dem Val Barberina liegt *Bedano* (793 erwähnt als Vico Bedani). Die Via San Rocco führt zur Kirche gleichen Namens (Sie wurde, wie viele auf unserem Weg, im XVI. Jh. während der grossen Pestepidemie gebaut.) An der Hauptstrasse erinnert eine Gedenktafel an den Aufenthalt von General Suwarow im Jahre 1799. Geburtshaus von Nicoló Rusca, 2013 seliggesprochen. Im Ortszentrum die alte Kirche Sta Maria (1360-1680). Die Via Francesca (oder Strada Regina) bleibt am oberen Dorfrand. Sie führt entlang von Weinbergen nach *Gravesano*.

Unten, an der unteren Via Francesca, die Pfarrkirche San Pietro (X. Jh., auch sie ehem. Eigentum des Klosters San Pietro in Ciel d'Oro, Pavia) mit ihrem von weither sichtbaren romanischen Glockenturm. Ort aus der Römerzeit II.-III. Jh., belegt für die VII.-VIII. Jh., einige Fresken-Fragmente aus dem XI. Jh.

Der Malcantone (schlechter Kanton) liegt am Fusse des Monte Lema (1624m). Er heisst Malcantone weil die Kastanienwälder während Jahrhunderten die einzige wirtschaftliche Ressource waren. Eisenerz- und sogar Goldminen anfangs XX. Jh verbesserten die wirtschaftliche Situation. Einige Mühlen wurden restauriert.

Die Bedeutung des Ortes ist historisch dokumentiert: Bei seiner Rückkehr nach Deutschland nach seiner Krönung zum König von Italien in Pavia hielt sich Kaiser Heinrich II. Pfingsten 1004 auf Schloss Grumo auf – es stand auf dem den Fluss Vedeggio überragenden Hügel – ehe er über den Lukmanier weiterzog. An Ostern 1162 machte auch Kaiser Barbarossa nach seiner Eroberung von Mailand auf Grumo Station. Gravesano beherbergt seit 1893 das Schulinstitut Rusca für die Region.

Die Via Francesca war auf ihrer ganzen Länge durch Schlösser, Burgen, Wehrtürme geschützt: San Martino von Ponte Tresa, San Giorgio in Magliaso, Bioggio, Grumo...

Manno – sein typisches *Grotto dell'Ortica* ist bekannt für seine gute Küche – dominiert die Industriezone, die durch die 1912 eingeweihte Bahnlinie Lugano – Ponte Tresa erschlossen ist.

Nach der Kellerei führt die *Strada Regina*-Via Francesca als gepflasterte Strasse hinunter zum Parking. Etwa 100m weiter, vorbei am Grotto Antico, gelangt man zum alten Ortskern von *Bioggio* mit der imposanten Pfarrkirche S. Maurizio. Sancti Mauricii di Biego ist seit dem VII.-VIII. Jh. ein Kultort. Im Kircheninnern in Form eines griechischen Kreuzes findet sich in der Kapelle links eine aussergewöhnliche Madonna mit Heiligen geschaffen 1580 vom lombardischen Künstler Simone Petersano. Die alten Taufsteine sind erhalten.

Ein archäologischer Lehrpfad im Garten und unter dem Vorplatz erschliesst die bedeutendste archäologische Ausgrabung südlich des Ceneri mit etruskisch-keltischen (Sarkophagdeckel) und römischen Fundstücken (Villa mit Thermen, Tempelsäulen, Nekropole).

Der Weg führt durch ruhige Quartierstrassen parallel zur Kantonsstrasse und dann ein paar hundert Meter auf der Strada Regina/Kantonsstrasse bis zur Via Prada. Aufstieg zur beeindruckenden Pfarrkirche SS Giovanni e Provino (1760-1890) von *Agno*. Die vergoldete Büste von S Provino (2. Bischof von Como) unter dem Hauptaltar in Form eines Tempels enthält eine 1096 empfangene Reliquie. Die im XVIII. Jh. neu erbaute Mutterkirche steht an der Stelle einer früheren Kirche (grosse Pfarrei, seit 735 bezeugt, umfasste bis 1630 das Gebiet vom Monte Ceneri bis zum Val Ganna-Varese).

Nicht verpassen: das kleine historico-archäologische Museum. Eintritt gratis. *Agno* mit seinem Flughafen ist seit Jahrhunderten Hauptort des Malcantone. Anfangs März findet der Jahrmart von S. Provino statt – der erste des Jahres und der wichtigste der Region mit Prozession und Viehmarkt.

Auf der Via Vidighetto hinauf auf die Anhöhe und auf der Via Laghetti (Fussgänger), Via Al Ronco und Via Regina vorbei an prächtigen Villen nach *Neggio*. Die Barockkirche Santa Maria Annunziata (XVII. Jh.) weist interessante Fragmente der Fresken aus dem XIV. Jh. auf. Sie stellen Mariae Himmelfahrt und den hl. Antonius dar. In einer solchen Oase des Friedens darf natürlich auch ein Kloster nicht fehlen. Es ist das Dominikanerinnenkloster (kürzlich in Wohnungen umgebaut), in dem im Januar 1944 Mussolinis Tochter Edda Ciani und ihre drei Kinder Unterschlupf fanden. Die mit Pflastersteinen

neu renovierte Strada Regina führt hinunter ins Tal, wo noch eine der alten Mühlen steht. Über die alte Eisenbrücke führt unterhalb der Fahrstrasse rechts ein Strässchen zur Fischzucht. (Die Forellen von Pura sind berühmt.) Der historische Weg windet sich in typischer Manier durch den Wald; das letzte, schön renovierte Stück führt in den Ortskern von *Pura* (im X. Jh. im Besitz der Klöster Disentis und Pavia). Unter den gut erhaltenen Häusern fällt die Casa Crivelli als bedeutendes Beispiel der lombardischen Renaissance-Architektur auf. Die majestätische Kirche San Martino (XIV.-XIX. Jh.) wird über eine monumentale Treppe erreicht.

Vorbei an der alten Post führt eine kleine Strasse (nur Anrainerverkehr) durch den Wald in 50 min. nach *Ponte Tresa* (875 Ponte Tretia – *Treisbruck*), heute mit rund 40 ha die kleinste Gemeinde der Schweiz. Gregor von Tours berichtet über den Zusammenstoss 590 von Lombarden und Franken an beiden Ufern der Tresa.

Auf der bewaldeten Rocchetta-Anhöhe Ruinen von Schloss St. Martin (romanischer Turm XII. Jh.) zerstört im Krieg zwischen Como und Mailand.

In der Kirche San Bernardino (XV.-XVIII. Jh.) über dem Portal, Fresco des Schutzpatrons aus dem Jahre 1612. In einer Kapelle illustrieren Fresken das Leben des Heiligen. In der Nähe des Eingangs Pietà aus dem XV. Jh. (Schule B. Luini). Durch kleine Strassen gelangt man zur Piazza Dogana mit ihren sehenswerten Häusern der Familien Bella und Zampini (XVIII. Jh.). Über die 1962 erbaute Brücke gelangen täglich etwa 30 000 Grenzgänger in die Schweiz.